

Bern, den 16. Oktober 1969.

Al

Notiz über die Sitzung vom 13. Oktober 1969 mit Vertretern der F.H. und der Firma Garde-Temps S.A. über Peru.

Anwesend die Herren:

Uhrenindustrie:

- Präsident Jean-Victor Degoumois, von der Fa. Garde-Temps S.A.
- Generaldirektor Max F.A. Lohner, von der Fa. Garde-Temps S.A.
- Präsident Bauer, F.H.
- Direktor Retornaz, F.H.
- Max Reiser von der Fa. Reiser und Curioni S.A., Lima (auch Aktionär von Garde-Temps S.A.)

Verwaltung:

- Botschafter Probst, Vorsitz
- Botschafter Frei
- Dr. Walthard, Beauftragter für die Uhrenindustrie und internationale Industriefragen, G.S. E.V.D.
- Léchet
- Dr. Hofer
- Greiner (Notiz).

Gegenstand:

- Probleme der Uhrenindustrie in Peru;
- Industrialisierungsprojekt der Firma Garde-Temps S.A. in Peru.

Nach einführenden Worten stellt Botschafter Probst die jetzige Lage dar. Dem Uhrenexport nach Peru droht von verschiedener Seite Gefahr:

- Einfuhrbedingungen:
 - - Importverbot für Golduhren (Dekret 05368 HC vom 29.2.1968, gegenwärtig noch befristet bis Ende März 1970);
 - - hohe Zollbelastung.
- Montagebetriebe:
 - - Fredy Michel (Industria Relojera Peruana S.A.) erhielt Bewilligung zur bevorzugten Einfuhr von Uhrenbestandteilen, bestimmt



- 2 -

für die Montage der ersten 1000 Uhren in Peru;

- - andere, weniger bedeutsame Versuche (von total etwa 5 Firmen) die Montage von Uhren aufzunehmen, sind in Peru im Gang.

- Konkurrenz:

- - Timex; USA-Firma; grösster Uhrenfabrikant (Roskopf) der Welt, interessiert sich zunehmend für Peru.

Angesichts dieser Lage ist die Initiative der Firmen Garde-Temps S.A., die zusammen mit der Firma Reiser und Curioni S.A. in Lima ein Projekt zur Montage resp. spätern Herstellung von Roskopfuhren verfolgt, zu begrüssen. Dieses Projekt der Uhrenindustrie soll u.a., als gewichtiges Argument, zur Unterstützung der Bemühungen um eine Verbesserung der Importbedingungen in Peru für fertige Uhren (vgl. dazu Brief Botschaft Lima vom 14.8.69, namentlich die ihm beigelegte Kopie einer Eingabe der Botschaft an Capitán Morán vom 13.8.69; Dossier Peru 873.1.) verwendet werden. Es ist deshalb wichtig, dass wir und die Schweiz. Botschaft in Lima, die die Aktionen der Uhrenindustrie zu unterstützen haben wird, über die Entwicklung auf dem laufenden gehalten werden. Dabei ist der kommerzielle Entschluss, in die Fabrikation einzusteigen, natürlich Sache der privaten Interessenten, auf die wir keinen Druck ausüben wollen. Gemäss der provisorischen Uebereinkunft zwischen der Industrie und den peruanischen Behörden soll aber das definitive schweizerische Projekt in Peru bis zum 30. Oktober 1969 eingereicht werden. Wird dies geschehen ?

Direktor Retornaz weist ebenfalls darauf hin, dass das Projekt Garde-Temps nicht isoliert betrachtet werden kann. Es stellt einen Teil der Aktionen der Uhrenindustrie zur Erhaltung des wichtigen peruianischen Absatzmarktes (Verbesserung der Importbedingungen; Bekämpfung des als Folge der Restriktionen aufgekommenen Schmuggels, der dem angestammten Handel schweren Schaden zufügt) dar. Uebrigte Aktivitäten die dem gleichen Zwecke dienen: Teilnahme Perus am Comptoir (Importförderung); Teilnahme der Schweiz an der Pazifikmesse; ev. Teilnahme der Schweiz an Konsolidierungsaktion der wichtigsten Gläubigerländer. Weil unsere Argumente (vgl. dazu auch unsern Brief vom 5.5.69 an Botschaft in Lima) aber schwach sind, kommt dem Industrialisierungsprojekt, an dem Peru interessiert ist (Arbeitsbeschaffung, Einsparen von Devisen), grosse Bedeutung zu.

- 3 -

Auch Präsident Bauer streicht die Wichtigkeit des Projektes für die Verteidigung der Interessen der Uhrenindustrie in Peru hervor. Es geht darum, den Markt zu erhalten. Da die traditionellen zur Verfügung stehenden Argumente nicht genügend Gewicht haben um Peru zu überzeugen, unterstützt die F.H. die realistischen Industrialisierungsabsichten der Firma Garde-Temps. Allerdings wäre es übertrieben, eine allzu grosse Hoffnung in Bezug auf ein peruanisches Entgegenkommen (Zoll, Einfuhrverbot) und den damit verbundenen Rückgang des Schmuggels zu haben.

Es gilt auch, den möglichen Absichten der Timex zuvorzukommen.

Generaldirektor Lohner: Der Präsident der Seiko-Watch hat kürzlich auch Peru besucht; die Situation auf diesem Markt könnte sich durch das Auftreten dieser Firma noch verschärfen. Michel ist praktisch ohne Bedeutung; viel gefährlicher können die Absichten der Timex sein und könnten die Japaner werden. Peru wurde als Standort für die Fabrikation gewählt, weil dort zuverlässige Leute (Reiser und Curioni S.A.) am Werk sind. Das Projekt sieht die Herstellung von nur billigen (Roskopf-) Uhren vor. Das Fabrikationsprogramm wird nach Massgabe der Realisierung des gemeinsamen Marktes der Andenländer ausgedehnt.

Peru verlangt zu Beginn einen Inlandanteil von 20%; ab 1971 muss der Anteil der verwendeten, in Peru hergestellten Bestandteile 40% des Wertes ausmachen; ab 1974 müssen es 50 - 75% sein. Der maximale Anteil wird vom Stand der Integration der Andenstaaten abhängen.

Das peruanische Begehren, dass 51% des Kapitals der neuen Gesellschaft peruanisch sein müssen, ist nicht von sehr grosser Bedeutung, weil Reiser und Curioni S.A. Partner sein werden (Sohn Pedro Reiser ist Doppelbürger).

Das definitive schweizerische Projekt, das den peruanischen Forderungen nicht in allen Teilen entsprechen wird, wird den peruanischen Behörden termingemäss am 30. Oktober 1969 unterbreitet werden. Nach diesem Datum wird Peru mit den übrigen Signatarstaaten des Andenpaktes in Verhandlungen über den Abschluss eines Komplementärabkommens (in welchem Peru praktisch das Alleinrecht zur Herstellung von Uhren eingeräumt werden soll) treten.

- 4 -

Die Industrialisierungspläne von Garde-Temps wurden von der zuständigen Kommission der F.H. bereits gutgeheissen und der Präsident des Roskopfverbandes unterstützt sie ebenfalls [einer der Mitglieder von Garde-Temps (Tochtergesellschaft von Degoumois) ist und bleibt Mitglied des Roskopfverbandes].

Max Reiser möchte in Peru lieber nur fertige Uhren verkaufen. Es entspricht heute aber einer Notwendigkeit, zu industrialisieren. Peru ist für die Uhrenindustrie ein guter Boden, weil es einerseits das stabilste Land unter den Mitgliedern des Andenpaktes ist und gute Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und andererseits grosse Chancen bestehen, dass ihm von den Partnern des Andenpaktes ein Exklusivrecht für die Uhrenfabrikation - eine Fabrikation nur für den peruanischen Markt wäre uninteressant - zugestanden wird. Dies würde einen Markt von 50 Millionen Einwohnern, wenn Venezuela mitmachen würde sogar einen solchen von 65 Millionen Einwohner ergeben.

Es ist auch nicht ganz ausgeschlossen, dass Garde-Temps resp. Reiser und Curioni sogar in Peru das Exklusivrecht zur Herstellung von Uhren erhalten werden.

Die Revolution vor einem Jahr war nötig, um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Bis jetzt hat die Oligarchie, bestehend aus den Grossgrundbesitzern, den echten Fortschritt immer wieder hintertrieben. Das einzige Mittel, sie zu entmachten, bestand in der Enteignung ihrer Ländereien. Die regierenden Generäle sind voll guten Willens und haben seit ihrer Machtergreifung zugelernt. Sie stehen im Lager der westlichen Welt. An der Basis ist Peru gesund. Auch auf längere Sicht gesehen, kann das Land gut beurteilt werden. Der Fall IPC steht isoliert da; von den USA wurden viele Fehler gemacht. Lima Light and Power ist das genaue, gesunde Gegenstück dazu. Peruanischerseits besteht kein Interesse und auch kein Verlangen, am Status dieser Gesellschaft etwas zu ändern.

Botschafter Probst: Das Industrialisierungsprojekt in Peru muss im Gesamtinteresse der schweizerischen Uhrenindustrie gesehen werden. Die diesbezügliche Konzeption ist, namentlich hinsichtlich der Verlegung der Fabrikation von Uhren ins Ausland, noch nicht definitiv;

- 5 -

ein guter und solider Anfang ist jedoch gemacht. Wir haben uns immer für die Probleme der Uhrenindustrie in Peru interessiert und uns für deren Lösung eingesetzt.

E.H. Léchet gibt einen Ueberblick über die Haltung und Bedenken der Gläubigerländer zum peruanischen Konsolidierungsbegehren. Man fragt sich, ob eine solche Aktion überhaupt nötig sei oder ob Peru sich damit nicht die Mittel zur Finanzierung seines Entwicklungsplanes beschaffen will. Wenn konsolidiert wird, ist zu erwarten, dass dem peruanischen Begehren bei weitem nicht voll entsprochen wird. Ein Entscheid wird erst nach dem Meeting von Lima (Mitte Oktober) bzw. nach Vorliegen des IWF-Berichtes über die Wirtschafts- und Finanzlage Perus, gefällt werden. Von der Schweiz würde Peru gegebenenfalls nur eine unbedeutende Hilfe (etwa 120 000 \$ pro Jahr) erhalten. Als kleiner Gläubiger versuchen wir einen Dispens zu erhalten.

Einen interessanteren Beitrag zur Lösung der Uhrerfrage könnte der schweizerische Anteil an einem europäischen Stand-by-Kredit darstellen. Diese Frage ist in der Schwebe und wird möglicherweise wie der aufgenommen, sobald das Konsolidierungsproblem gelöst ist.

Max Reiser bestätigt die Richtigkeit des von Herrn Léchet gezeichneten Bildes über Peru. Die grossen Anstrengungen zur Sanierung der Wirtschaft beginnen Früchte zu tragen. Die Zahlungsbilanz weist bereits einen kleinen Ueberschuss aus.

Der Andenpakt ist wichtig und hat gute Chancen realisiert zu werden. Schon jetzt werden von Peru aus Geschäfte mit Nachbarländern (Zündschnüre, Zigarettenfilter nach Bolivien exportiert) an deren Realisierungsmöglichkeit man früher gar nicht gedacht hat, getätigt. Schwierigkeiten können sich allerdings aus dem monetären Problem, wo grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten bestehen, ergeben. In allen fünf Ländern ist ein starker Integrationswille vorhanden.

Botschafter Probst weist darauf hin, dass die schweizerischen Behörden in zweifacher Hinsicht zum Industrialisierungsprojekt Stellung zu nehmen haben werden:

Die Handelsabteilung hat es vom handelspolitischen Standpunkt aus zu beurteilen (ihre Haltung ist positiv); das EVD vom Standpunkt des Uhrenstatuts aus.

- 6 -

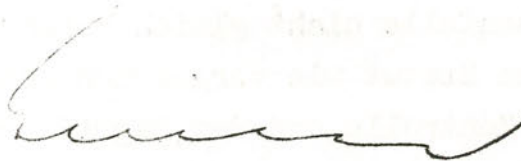
Dr. Walthard schildert die Situation, wie sie sich aus dem Uhrenstatut ergibt. Bis Ende 1971 wird die Ausfuhrspez. Bestandteile der Bewilligungspflicht unterstellt sein. Die Garde-Temps wird somit ein Gesuch um Erteilung der Ausfuhrbewilligung zu stellen haben, dem das detaillierte Projekt beizulegen ist. Ueber dieses Gesuch wird im normalen Verfahren beraten und entschieden. Schwierigkeiten sind von Seiten des Departements angesichts der eher liberalen Politik kaum zu erwarten. Garde-Temps kann aber nicht erwarten, dass andere Firmen gegebenenfalls nicht gleich behandelt würden. Ab 1972 dürften, wenn das neue Statut wie vorgesehen gutgeheissen wird, nur noch die technische Kontrolle und der Begriff "Swiss made" eine Rolle spielen. Im Falle Garde-Temps wird der Begriff "Swiss made" kein Problem darstellen, weil er in Peru nicht verwendet werden wird. Hingegen könnten, allgemein gesprochen, Restriktionen für die Ausfuhr von Bestandteilen verfügt werden, wenn es sich zeigen sollte, dass die Ausfuhr dem "guten Ruf der Schweizeruhr" Schaden zufügen sollte.

In Peru sollte eine Sicherung eingebaut werden, um zu verhindern, dass Leute, die "unechte" Montage betreiben, die gleichen Vorteile (Zoll, Steuererleichterungen, etc.) erhalten, wie sie dem seriösen Projekt der Garde-Temps zugestanden werden. Nach Direktor Retornaz ist in dieser Beziehung bereits Vorsorge getroffen worden.

Einen letzten Punkt stellt noch die Frage von Botschafter Probst dar, ob das Industrialisierungsprojekt auch weiterverfolgt würde, wenn die Postulate der Uhrenindustrie zur Verbesserung der Importbedingungen nicht durchgesetzt werden könnten. Nachdem die schweizerischen Behörden eingeschaltet sind, muss die Industrie mit ihnen Hand in Hand arbeiten. Nur ein koordiniertes Vorgehen kann erfolgreich sein. Generaldirektor Lohner möchte die Erfüllung der peruanischen Industrialisierungswünsche weder den Japanern noch den Amerikanern überlassen. Botschafter Probst unterstreicht nochmals, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den schweizerischen Behörden ist. Einerseits wird die Taktik des Vorgehens eine wichtige Rolle spielen und andererseits wird die Beurteilung des Wertes der peruanischen Gegenleistungen nicht ohne Einfluss auf die später in Bezug auf das Industrialisierungsprojekt zu fassenden Entschlüsse sein.

- 7 -

Nach Generaldirektor Lohner wird Dr. Pedro Reiser (der sich übrigens auf ausdrücklichen Wunsch der F.H. für Aufklärungsvorträge über das neue Peru, das in der Schweiz noch nicht genügend bekannt zu sein scheint, in den nächsten Monaten zur Verfügung stellt) in die Lage versetzt werden, den endgültigen schweizerischen Vorschlag rechtzeitig auszuarbeiten und, nach Besprechung mit Botschafter Frei bzw. Botschaftssekretär Vallon, den peruanischen Behörden termingemäss zu unterbreiten.



Kopie: Schweizerische Botschaft Lima

Herren Botschafter Frei
Dr. Walthard, GS EVD
Botschafter Probst
Léchet, Dr. Hofer, Greiner